

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 36

Illustration: ...Nun aber komm, o reizende Cloe, sprach Damon, der lockige Hirtenknabe...

Autor: Kredel, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und diese Bergluft! Nach all dem Benzingerank. Von der herrlichen Rundschau auf dem Gipfel kein Wort. Das ist unbeschreiblich. Und die Ruhe, die Stille! Kein Lärm, kein Geräusch. Als feierte die ganze Welt und hielt den Atem an. Nur ein Geißenglöcklein bimmelte an einer steilen Grashalde. Ein Erlebnis und eine Wohltat für sich: Dieses Schweigen in den Bergen, diese göttliche Stille.

Und dann geschah das Abscheuliche. Um die Mittagsstunde, als ich faulenzerrisch den Wolken nachsah und den Frieden und die Ruhe auf Bergeshöhe in vollen Zügen genoß, kam ein Pärchen da herauf. Er mit einem Rucksack, der auf zwei Schultern verteilt noch zu schwer gewesen wäre. Sie in jeder Beziehung erleichtert. Einzig ein kleinformatiges Köfferchen führte sie mit. Und damit ging der Teufel los. Während Er zum Abkochen rüstete und eifrig wie ein Dienstmädchen die Siebensachen ausbreitete, setzte Sie sich hin und ließ ihr Köfferchen losbrüllen. Ihr Kofferspielapparat jaulte und miaute, gorpste und rülpste, näselte und stöhnte, heulte und plärrte einen Schlager am andern. Es war ein Graus. Die wunderbare Stille war zerstört. Dahin war die Seele und Leib wohlthuende Ruhe. Lärm und Stumpsinn feierten Triumphe.

Ich griff zum Rucksack, sah dem von seiner Musikmechanik besessenen Tüpfli ins tolpatschige Angesicht, jodelte wie ein Aelpler, der dem Veh ruft: «Du Alpechalb!», und ging.

War es Zufall oder ist es Zeichen der Zeit? Mein Freund Kasimir kam auch aus den Ferien zurück. Er war am Meer. Ehe ich ihm mein Bergerlebnis erzählen konnte, begann er: Ihm sei etwas «Dummes» passiert. Er sei am Strand gelegen und habe glücklich gepfust. Wie viele andere. Nur das Meer habe er im Traum noch rauschen und raunen hören. Bis da auf einmal so eine Nixe gekommen sei und mit einem elektronischen Musikköfferchen einen Heidenspektakel losgelassen habe. Da sei er aufgebraust wie eine Sturmflut und habe sie angefaucht: «Du dummi Strandchueh, haus doch in Chübel!»

Kasimir machte sich nachträglich selber Vorwürfe wegen seinem wüsten Vokabular und meinte, er habe Glück gehabt, die Dame habe kein Wort Schwiizertütsch verstanden.

Daraufhin beschloß ich, rückfällig zu werden und so lange bei meinem «Alpechalb!» zu bleiben, bis die allem nach mit anderen Mitteln kaum zu bekämpfende Lärmsucht geistloser Menschen zum Schweigen gebracht ist.

SEPP SEMPACHER

... Nun aber komm, o reizende Cloe, sprach Damon,
der lockige Hirtenknabe ...

(Geßner Idyllen)

